

Wie trotz man dem Klimawandel?

Neue Wege und beschneite Loipen zwischen Isola und Silvaplana

Ein durchgehendes Loipennetz von Maloja bis S-chanf? Früher lieferten tiefe Temperaturen und Naturschnee die Basis hierfür. Heute muss der Mensch erfinderisch werden, vor allem im oberen Oberengadin ist guter Rat teuer, wo die Talseen weniger lang gefroren sind.

MARIE-CLAIRE JUR

Die Folgen der Klimaerwärmung sind nicht nur am Rückzug der Gletscher abzulesen, sie machen sich auch in der Talsohle des Oberengadins bemerkbar: Die grossen Talseen frieren tendenziell später zu und tauen früher auf. Dies hat Folgen für das Winterangebot im Seenbezirk: Das durchgängige Loipen- und Winterwanderwegnetz steht weniger lang zur Verfügung als dies noch vor zwanzig Jahren der Fall war, was Gemeinden, die wie Maloja, Sils oder Silvaplana hauptsächlich vom Tourismus leben, nicht egal sein kann.



Soll der Weg wie bisher oben durch oder per neuer Steg-/Felsvariante in unmittelbarer Nähe zum See führen?

Foto: Marie-Claire Jur

Weg- und Loipenführung Sils – Isola
Schon seit längerem macht man sich in Sils wie auch in Maloja Gedanken darüber, wie eine optimale Fussgängerverbindung zwischen Isola und dem Silser Bootshaus aussehen könnte, die im Sommer für Spaziergänger und Mountainbiker und im Winter für Langläufer wie Winterwanderer jederzeit begehbar wäre.

Gelungen ist dies bisher noch nicht. Wohl hat man den bestehenden Pfad zu einem Weg verbreitern können, was die Begehbarkeit erleichtert, doch für Mountainbiker ist es zu eng, diese müssen absteigen oder eine weiter oben am Hang verlaufende sportliche Route wählen. Im Winter ist der Verbindungsweg wegen Lawinengefahr geschlossen. 2011 kamen Vertreter der Gemeinde Bregaglia und der Gemeinde Sils zusammen, um über eine Verbreiterung des bestehenden Wegs wie auch über eine ganz neue Verbindung zu diskutieren, die bei den abschüssigen Felspar-

tien teils über Stege knapp über der Seeoberfläche verlaufen, teils in den Fels hinein gehauen würde (Schutz vor Lawinen und Steinschlag). Beiden Varianten standen Naturschutzorganisationen, allen voran die Pro Lej das Segl, aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes sehr skeptisch gegenüber. Das Projekt wurde zwischenzeitlich nicht weiterverfolgt, kam aber 2017 wieder aufs Tapet; alle Parteien waren sich einig, dass Handlungsbedarf bestehe.

Doch beim Punkt Landschaftsverträglichkeit scheiden sich noch immer die Geister. An der Orientierungsversammlung von vorgestern zeigte Gemeindepräsident Christian Meuli auf, wo die drei grössten Eingriffe geplant wären (auf Silser Gemeindegebiet in steilem Gelände): eine punktuelle Verbreiterung des bestehenden Wegs auf 3,5 Meter, sowie der Bau eines Stegs

und eines in den Fels gehauenen Wegstücks in Seeufernähe. In der Diskussion waren Voten für die obere Variante zu hören, wie auch für die seenahe Version. Es kamen Fragen zu den Kosten auf. Diese seien noch offen, sagte der Silser Gemeindepräsident, würden aber von den Gemeinden Sils und Bregaglia gemeinsam getragen. Die mit dem Projekt betraute Arbeitsgruppe ist der Meinung, dass die untere Wegvariante die Anforderungen besser erfüllen könne.

Für Gemeindepräsident Meuli wäre die Seeufervariante landschaftsverträglicher als «Wegverbreiterungen, welche sichtbare Schneisen im Hang hinterlassen». Diese Einschätzung teilt jedoch die Pro Lej da Segl nicht. Deren Präsident Jost Falett, stellte nach der Versammlung klar: «Für die Pro Lej da Segl ist ein so grosser Eingriff wie Va-

riante zwei entlang dem See unakzeptabel. Im Gegensatz zu Pro Natura und Schweizer Landschaftsschutz ist die PLS aber bereit, in der Arbeitsgruppe mitzuwirken, solange Variante eins mit einem moderaten Ausbau des bestehenden Wanderwegs im Wald ernsthaft geplant und diskutiert wird.»

Beschneite Uferloipe Sils – Silvaplana

Als weitere Massnahme gegen die Auswirkungen des Klimawandels wurde ein Beschneidungsprojekt, das die Gemeinden Sils und Silvaplana zusammen mit der Corvatsch AG lancieren möchten, kurz vorgestellt. Dieses sieht eine beschneite Loipe längs des Silvaplanserseeufers vor. «Das ist kein Sprintprojekt, aber ein Marathonprojekt», präziserte Gemeindepräsident Meuli. Denn auch hier müssten Fragen mit Bezug zum Natur- und

Landschaftsschutz und zusätzlich zur Wildruhezone und des Gewässerschutzes geklärt werden.

Es ist vorgesehen, in den bestehenden Weg eine Wasserleitung zu legen, beschneit würde mit mobilen Schneelanzen, die Wasserentnahme würde aus dem See erfolgen. Kostenschätzung: total 7,5 Millionen Franken. «Es ist ein Projekt, das man stemmen kann, wenn man denn will», sagte Meuli. In der kurzen Diskussion meldete sich auch Dumeng Giovanoli, während Jahrzehnten Mitglied des Engadin Ski Marathon-Oks, zu Wort: «Das untere Oberengadin hat von Celerina talabwärts dank der Beschneidung schon ab Anfang Dezember eine durchgehende Langlaufverbindung bis nach S-chanf. Das soll auch im oberen Oberengadin möglich gemacht werden.»